

Januar 2019

Der Deutsche Freiwilligensurvey 2009, 2004 und 1999

Kurzbeschreibung der Scientific Use Files, Versionen 3.2:
SUF FWS 2009, 3.2, SUF FWS 2004, 3.2 und SUF FWS
1999, 3.2

*Nicole Hameister, Doreen Müller, Corinna Kausmann,
Claudia Vogel, Jochen P. Ziegelmann, Julia Simonson*

Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA)
Forschungsdatenzentrum-DZA (FDZ-DZA)
Manfred-von-Richthofen-Straße 2
12101 Berlin
Telefon +49 (0)30 – 26 07 40-0
Telefax +49 (0)30 – 78 54 350
E-Mail fdz@dza.de
Internet www.fdz-dza.de

Redaktionelle Bearbeitung: Katharina Lux

Wir empfehlen die folgende Zitierweise für dieses Dokument:

Hameister, N., Müller, D., Kausmann, C., Vogel, C., Ziegelmann, J.P., & Simonson, J. (2019). Der Deutsche Freiwilligensurvey 2009, 2004 und 1999. Kurzbeschreibung der Scientific Use Files, Versionen 3.2: SUF FWS 2009, 3.2, SUF FWS 2004, 3.2 und SUF FWS 1999, 3.2. Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen. DOI:10.5156/FWS.2009.D.011.

INHALT

1	Der Deutsche Freiwilligensurvey 2009, 2004 und 1999	5
1.1	Inhalte des Freiwilligensurveys	6
1.2	Design und Sample des Freiwilligensurveys	7
1.3	Erhebungsinstrumente	9
2	Datenformate	10
3	Systematik der Variablennamen	10
4	Systematik der Missing-Values-Codes	11
5	Datenedition	12
5.1	Angaben zum Engagement (Infratest)	12
5.2	Prüfung auf inhaltliche Konsistenz (FDZ-DZA)	13
5.3	Nicht in die SUFs übernommene Variablen	14
5.4	Änderungen zwischen den Versionen 3.1 und 3.2	14
6	Veränderung von Daten zur Wahrung der faktischen Anonymität	15
7	Original-Variablen aus dem Erhebungsinstrument	16
8	Generierte und zugespielte Variablen	21
8.1	Personen- und Tätigkeiten-Identifikation (FDZ-DZA): „w\$_idp“ und „w\$_idt“	23
8.2	Gewichtung (Infratest): „w\$_pgew“, „w\$_tgew_b1“, „w\$_tgew_b2“	23
8.3	Angaben zum freiwilligen Engagement	24
8.3.1	Engagement-Dummy und Aktivitätsgrad (FDZ-DZA): „w\$_eng“ und „w\$_agrad“	24
8.3.2	Anzahl der Bereiche, in denen einer freiwilligen Tätigkeit nachgegangen wird (FDZ-DZA): „w\$_anzber“	24
8.3.3	Engagementinteresse (FDZ-DZA): „w\$_eint“	24
8.4	Soziodemografische Informationen	25
8.4.1	Alter und Altersgruppe (FDZ-DZA): „w\$_alter“; „w\$_altersgr“ und "w\$_altgr4"	25
8.4.2	Schulbildung (FDZ-DZA): „w\$_schulab“	25
8.4.3	Erwerbsstatus (FDZ-DZA): „w\$_erwt_d“ und „w\$_erwst“	26
8.4.4	Haushaltsgröße: Anzahl der Personen (FDZ-DZA): „w\$_hhgr“	26
8.4.5	Monatliches Haushalts-Nettoeinkommen (FDZ-DZA): „w\$_hheink“	26

8.4.6	Migrationshintergrund (FDZ-DZA): „w3_migr“ , „w\$_gebland“, „w\$_gebreg“	27
8.5	Regionale Zugehörigkeit	32
8.5.1	Bundesland (Infratest): „w\$_bula“	32
8.5.2	Ost- und Westdeutschland (FDZ-DZA): „w\$_ostwest“	33
8.5.3	Siedlungsstrukturelle Gebietstypen nach BBSR, Gebietsstand 2008 (Infratest): „w3_bbsr9“, „w3_bbsr4“ und „w3_bbsr3“	33
8.5.4	Regionsgrößenklasse nach BIK, Gebietsstand 2009 (Infratest): „w\$_bik“	35
	Literatur	36

1 DER DEUTSCHE FREIWILLIGENSURVEY 2009, 2004 UND 1999

Der Deutsche Freiwilligensurvey (FWS) ist eine repräsentative Befragung zum freiwilligen Engagement in Deutschland, die sich an Personen ab 14 Jahren richtet. Freiwillige Tätigkeiten und die Bereitschaft zum Engagement werden in telefonischen Interviews erhoben und können nach Bevölkerungsgruppen und Landes- teilen dargestellt werden. Außerdem können die Engagierten und Personen, die sich nicht bzw. nicht mehr engagieren, beschrieben werden. Der Freiwilligensurvey ist damit die wesentliche Grundlage der Sozialberichterstattung zum freiwilligen Engagement und wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.

Die Daten des Freiwilligensurveys wurden in den Jahren 1999, 2004, 2009 und 2014¹ erhoben. In jeder Welle wurde eine unabhängige Stichprobe gezogen, so dass es sich um vier Querschnittsdatensätze handelt. Bisher wurden die Erhebungen von TNS Infratest Sozialforschung (1999 Infratest Burke) geleitet und durchgeführt. Seit Ende 2011 liegt die wissenschaftliche Leitung beim Deutschen Zentrum für Altersfragen (DZA). Die Datenerhebung der vierten Welle wurde von infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft im Jahr 2014 durchgeführt.

Die Datensätze der Wellen 1999, 2004 und 2009, wurden vom DZA als Scientific Use Files (SUF) aufbereitet und stehen im Forschungsdatenzentrum (FDZ-DZA) zur Verfügung. Der SUF FWS 2009, SUF FWS 2004 sowie der SUF FWS 1999 werden im FDZ-DZA² als Version 3.2 herausgegeben, um Verwechslungen mit Vorgängerversionen zu vermeiden. Die vorliegende Kurzbeschreibung gibt eine Übersicht über diese drei Datensätze.

¹ Für den SUF FWS 2014 erscheint eine gesonderte Kurzbeschreibung.

² <http://www.fdz-dza.de>

1.1 Inhalte des Freiwilligensurveys

Im Freiwilligensurvey 2009, 2004 und 1999 wurden im Kern jeweils Auskünfte zu folgenden Themenbereichen erfragt:³

- Aktivitäten und Engagement im Allgemeinen:
 - Öffentliche Aktivität in 14 gesellschaftlichen Bereichen
 - Engagement in 14 gesellschaftlichen Bereichen
 - Engagementpotenzial
 - Früheres Engagement
- Zeitintensivste freiwillige Tätigkeit:
 - Organisatorischer Rahmen
 - Zielgruppen und Inhalte
 - Zeitaufwendung
 - Aufwandsentschädigung
 - Motive und Erwartungen
- Kontext des Engagements:
 - Merkmale der Organisation
 - Informations- und Kontaktstellen für freiwilliges Engagement
 - Angaben zum Wohnort
 - Rahmenbedingungen
- Weitere Merkmale bürgerschaftlicher Aktivität:
 - Geldspenden
 - Freiwilliges Soziales Jahr
 - Unterstützungsleistungen im sozialen Netzwerk
 - Vereinsmitgliedschaft (nur in FWS 2009)
 - Politische Aktivität
- Weitere Hintergrundmerkmale zur Person:
 - Soziodemografische und sozioökonomische Informationen
 - Migrationshintergrund
 - Wertorientierungen
 - Religion
 - Zeitverwendung (nur im FWS 2009)

³ Die Erhebungsinstrumente wurden von Welle zu Welle jeweils leicht modifiziert, sie sind in Vogel und Gensicke (2013a; 2013b; 2014) abgedruckt.

1.2 Design und Sample des Freiwilligensurveys

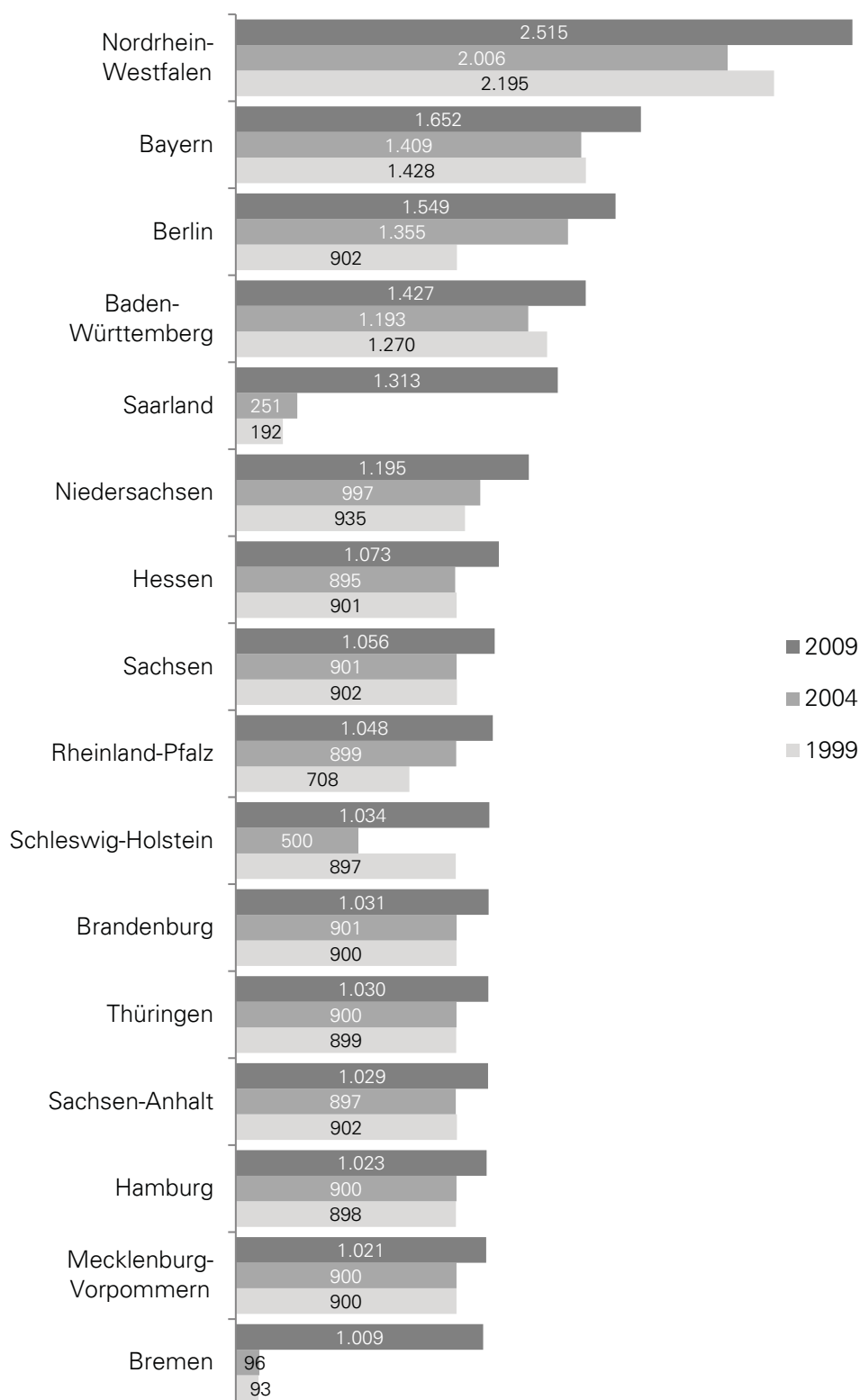
Die Stichprobe ist eine repräsentative Festnetzstichprobe der Wohnbevölkerung im Alter von 14 und mehr Jahren. Die telefonischen Befragungen wurden von Ende April bis Ende Juli 2009, von Ende April bis Mitte Juli 2004 sowie von Anfang Mai bis Ende Juli 1999 durchgeführt. Die durchschnittliche Interviewdauer betrug im Jahr 2009 circa 20 Minuten (BMFSFJ, 2010). Für den Freiwilligensurvey 2004 liegen keine Informationen dazu vor, im Jahr 1999 dauerten die Interviews etwa 15 bis 50 Minuten (Rosenblatt, 2001a). Aufgrund der Länge der Erhebungsinstrumente ist davon auszugehen, dass die Interviews in den Jahren 2004 und 1999 ebenfalls durchschnittlich etwa 20 Minuten dauerten. Da die Befragungen ausschließlich auf Deutsch durchgeführt wurden, sind die Surveys für die deutschsprachige Wohnbevölkerung der Bundesrepublik Deutschland repräsentativ.

Die Stichproben aller Erhebungen wurden disproportional nach Ländern geschichtet, um für jedes der 16 Bundesländer eine ausreichende Stichprobengröße für gesonderte Länderauswertungen zu erreichen. Ausgenommen wurden hierbei im Jahr 1999 die bevölkerungsärmsten Länder Bremen und Saarland (Bremen wurde mit Niedersachsen und das Saarland mit Rheinland-Pfalz zusammengefasst).

Die Stichprobe des FWS 2009 umfasst 20.005 Interviews. In jedem Bundesland wurden mindestens 1.000 Fälle realisiert. In den bevölkerungsreichsten Ländern war die Zahl der Interviews entsprechend höher. Im Jahr 2004 wurden insgesamt 15.000 Personen befragt. Auch hier gab es Aufstockungsstichproben für einzelne Bundesländer, in anderen Ländern (bspw. Saarland oder Bremen) wurden allerdings nur verhältnismäßig wenige Interviews durchgeführt (Abbildung 1). Im Freiwilligensurvey 1999 umfasst die Stichprobe 14.922 Personen. Die Auswahlgrundlage für die Stichproben wurde jeweils mittels des Random-Digit-Dialing-Verfahren (1999 Random-Last-Digit-Verfahren) gemäß ADM-Standard generiert.

Weitere Informationen hierzu enthalten die Dokumentationsmaterialien der Erhebungsinstrumente (Vogel & Gensicke, 2013a; 2013b; 2014) und die Methodenberichte des Freiwilligensurveys 2009, 2004 und 1999. Sie sind im jeweiligen Hauptbericht abgedruckt (BMFSFJ, 2005; 2010; Rosenblatt, 2001a bzw. 2001b) und können hier heruntergeladen werden: www.fdz-dza.de (Deutscher Freiwilligensurvey → FWS-Dokumentation).

Abbildung 1: Zusammensetzung der Stichproben des FWS 2009, 2004 und 1999



Quelle: BMFSFJ (2005; 2010) und Rosenblatt (2001b). Eigene Darstellung.

1.3 Erhebungsinstrumente

Die Erhebungsinhalte wurde zwischen 1999 und 2009 unwesentlich verändert (vergleiche Abschnitt 7). Die Befragung ist in verschiedene Frageblöcke aufgeteilt, die allen Befragten (E, A, D) oder ausschließlich freiwillig engagierten (B) beziehungsweise nicht engagierten Personen (C) gestellt werden. Eine Übersicht findet sich in Abbildung 2.

Abbildung 2: Abfolge der Befragung im FWS 2009, FWS 2004 und im FWS 1999.

ENGAGIERTE	NICHT-ENGAGIERTE
Frageblock E: Lebenssituation, Orientierungsfragen	
Frageblock A: Engagement, Bereich	
Frageblock A Allgemein zum Engagement	Frageblock C Früheres Engagement und Engagement-Potenzial
Frageblock B1: Zeitaufwändigste Tätigkeit	
Frageblock B2 Zweite Tätigkeit	
Frageblock D Infostellen, Demografie, Erwerbstätigkeit	

Quelle: Eigene Darstellung

In der jeweiligen Dokumentation der Erhebungsinstrumente 2009, 2004 und 1999 wird die Programmiervorlage inklusive Intervieweranweisungen, Filterführungen und Kodierung aller Antwortmöglichkeiten bereitgestellt (Vogel & Gensicke, 2013a; 2013b; 2014). Die Dokumentationen zu den SUFs FWS 2009, 2004 und 1999 stehen auf den Seiten des FDZ-DZA zum Download zur Verfügung: www.fdz-dza.de (Deutscher Freiwilligensurvey → FWS-Dokumentation).

2 DATENFORMATE

Der SUF FWS 2009, der SUF FWS 2004 und der SUF FWS 1999 sind sowohl im SPSS- als auch im Stata-Datenformat verfügbar. Der Datensatz ist auf der Personen-Ebene angelegt, d. h. jede Person ist durch einen Fall vertreten. Registrierte Datennutzerinnen und -nutzer können auf Anfrage eine Syntax für Stata und SPSS erhalten, um einen Datensatz auf Tätigkeiten-Ebene zu generieren. Jede Tätigkeit wird durch einen Fall vertreten und Personen mit mehreren Tätigkeiten sind entsprechend mehreren Fällen zuzuordnen.

Die SUFs sind mit deutschen und englischen Variablen- und Wertelabels erhältlich: im SPSS-Format liegen entsprechend zwei einzelne Dateien vor, im Stata-Format sind englische und deutsche Wertelabels parallel in derselben Datei enthalten. Mit dem Befehl *mlanguage {select|set} languagename* (*en* für Englisch und *de* für Deutsch) kann nach Laden des Datensatzes in Stata zwischen den Sprachen der Labels gewählt werden.

3 SYSTEMATIK DER VARIABLENNAMEN

In allen SUFs gibt es zwei Arten von Variablen: Variablen, die sich direkt auf Fragen im Fragebogen beziehen, sowie externe, vom Erhebungsinstitut oder dem FDZ-DZA zugespielte oder generierte Variablen (z. B. Bundesland, Geburtsland).

Für die Variablenamen werden nur Kleinbuchstaben verwendet. Alle Variablenamen des FWS 2009 beginnen mit dem Präfix „w3_“ (dritte Welle), des FWS 2004 mit „w2_“ (zweite Welle) und des FWS 1999 mit „w1_“ (erste Welle).

Original-Variablen (beziehen sich direkt auf Fragen im Fragebogen)

Variablen, die sich direkt auf Fragen im Fragebogen beziehen, werden wie folgt benannt: Nach dem Präfix „w\$_“⁴ folgt die Bezeichnung des Fragenblocks mit Unterstrich: „e_“, „a_“, „b1_“, „b2_“, „c_“, oder „d_“. Nun folgt die Nummer der Frage (z. B. „02“ oder „13b“) und gegebenenfalls nach einem Unterstrich die Sub-Nummerierung, falls die Antwortmöglichkeiten einer Frage mit Mehrfachnennung in verschiedenen Variablen abgelegt wurden (z. B. „_01“).

Beispiel:

„w3_b1_31_03“ → 3. Welle, Frageblock B1, Frage 31, Sub-Frage 3

⁴ Im Folgenden wird das \$-Zeichen als Platzhalter für Wellenbezeichnungen in Namen von Variablen verwendet, die in mehreren Wellen vorkommen.

Externe Variablen (zusätzlich zugespielt oder nachträglich generiert)

Externe Variablen sind durch einen „sprechenden“ Namen nach dem Präfix „w\$“ gekennzeichnet und werden unter „Generierte und zugespielte Variablen“ erläutert.

Beispiel:

„w3_alter“ → 3. Welle, Alter;

„w2_gebland“ → 2. Welle, Geburtsland

4 SYSTEMATIK DER MISSING-VALUES-CODES

Vier Missing-Values-Codes werden allen Variablen einheitlich zugewiesen und verwendet, um die fehlenden Werte aller Datensätze zu unterscheiden. Diese Codes finden sich in Tabelle 1 und sind in den beiden Datenformaten unterschiedlich (Stata und SPSS).

Tabelle 1: Missing-Values-Codes in den SUFs FWS 2009, FWS 2004 und FWS 1999

Stata	SPSS	Werte-Label	Kommentar
.a	-1	Verweigert	Die befragte Person hat die Antwort verweigert.
.b	-2	Weiß nicht	Die befragte Person hat mit „weiß nicht“ geantwortet.
.c	-3	Trifft nicht zu	Der teilnehmenden Person wurde diese Frage nicht gestellt, weil diese aus inhaltlichen Gründen nicht auf die Situation der Person zutrifft (überfiltert).
.d	-4	In Datenaufbereitung gelöscht	Dieser Wert wurde im Zuge der Datenaufbereitung durch das FDZ-DZA oder durch Infratest auf fehlend gesetzt.

5 DATENEDITION

Im Zuge der Datenaufbereitung wurden verschiedene Plausibilitäts- und Konsistenzanalysen vorgenommen, die im Folgenden beschrieben werden. Außerdem wurden die Filterführungen stichprobenartig überprüft und sensible Bereiche anonymisiert (siehe Abschnitt 6. Veränderung von Daten zur Wahrung der faktischen Anonymität).

5.1 Angaben zum Engagement (Infratest)

Engagement – Abgrenzung zu anderen Tätigkeiten

Infratest nahm für die Wellen 1999 bis 2009 eine Plausibilitätsprüfung der Engagementvariable vor (BMFSFJ, 2005; 2010; Rosenblatt, 2001b). Es sollte hierbei inhaltlich überprüft werden, ob die genannte Tätigkeit tatsächlich als freiwilliges oder ehrenamtliches Engagement eingeordnet werden kann. Die Prüfung sollte ausschließen, dass es sich bei den genannten Tätigkeiten nicht um freiwillige Tätigkeiten, sondern um a) um private Hilfeleistungen im familiären Kreis, unter Freunden oder in der Nachbarschaft, b) um Aktivität bzw. Mitgliedschaft ohne Übernahme freiwilliger Tätigkeiten, c) um neben- oder hauptberufliche Tätigkeiten oder d) um innerbetriebliche Tätigkeiten handelt. War anhand der von den Interviewerinnen oder Interviewern notierten Stichpunkte keine eindeutige Beurteilung eines Falles möglich, wurde die Einschätzung der Befragten übernommen.

Engagementbereich

Alle SUFs enthalten Variablen, die den Engagementbereich abbilden.⁵ Die Variablen „w\$a_03_01“ bis „w\$a_03_15“ zeigen an, ob mindestens einer freiwilligen Tätigkeit in einem oder mehreren von 14 (2009 und 2004) bzw. 15 (1999) gesellschaftlichen Bereichen nachgegangen wird. In den Variablen „w\$b1_sek_\$“ und „w\$b2_sek_\$“ wird hingegen der Engagementbereich der ersten (=B1) sowie der zweiten (=B2) näher erfragten Tätigkeit wiedergegeben.

Infratest überprüfte, ob die Zuordnung der Tätigkeit zu einem der 14 bzw. 15 gesellschaftlichen Bereiche durch die Befragten plausibel ist. Folgende Bereinigung wurde durch Infratest vorgenommen:

„Bei der Überprüfung dieser Zuordnung [durch die Befragten] wurde nach folgender Regel verfahren: Im Zweifelsfall gilt die Zuordnung, die der Be-

⁵ In der ersten Welle (1999) wurden 15 gesellschaftliche Bereiche erhoben. Allerdings war die Beteiligung im Bereich mit dem Code 11 „Wirtschaftliche Selbsthilfe“ so gering, dass in der zweiten (2004) und dritten (2009) Welle nur 14 gesellschaftliche Bereiche erhoben wurden. Die Codierung der Bereiche wurde allerdings beibehalten (in den Wellen zwei und drei fehlt lediglich der Bereich 11), um Analysen im Querschnittsvergleich zu erleichtern.

fragte selbst vorgenommen hat. Nur in Fällen einer eindeutigen Fehlzuordnung wird die Bereichszuordnung nachträglich korrigiert. [...] Die Verteilung der Tätigkeiten auf die 14 Bereiche hat sich dadurch nicht wesentlich verändert.“ (BMFSFJ, 2010, Anhang S. 33).

In 2009 wurden jedoch 17,7 Prozent der Fälle im Laufe der inhaltlichen Überprüfung in andere Bereiche umkodiert, im Jahr 2004 traf dies auf 4,6 Prozent der Fälle zu (BMFSFJ, 2010, S. 33; BMFSFJ, 2005, S. 425), und für 1999 auf 6 Prozent der Fälle (Rosenblatt, 2001b, S. 216).

Für das Jahr 2009 finden sich die Angaben über den gesellschaftlichen Bereich der zeitaufwändigsten freiwilligen Tätigkeit („w3_b1_sek_*)“ in 83 Fällen nicht in den allgemeinen Angaben über die gesellschaftlichen Bereiche aller freiwilligen Tätigkeiten einer Person wieder („w3_a_03_01“ bis „w3_a_03_15“). Für die Bereichsangaben der zweiten erfragten freiwilligen Tätigkeit („w3_b2_sek_*)“ trifft dies auf acht Fälle zu. Da das FDZ-DZA den Datennutzerinnen und -nutzern jedoch die Nachbildung der Statistiken aus den verschiedenen veröffentlichten Berichten sowie darauf aufbauende Analysen ermöglichen möchte, wurde darauf verzichtet, diese inkonsistenten Angaben in den Bereichsvariablen für die betreffenden 91 Fälle auf fehlend zu setzen.

Im Freiwilligensurvey 2004 sowie 1999 stimmen diese Angaben überein.

5.2 Prüfung auf inhaltliche Konsistenz (FDZ-DZA)

Das FDZ-DZA hat die Konsistenz verschiedener Angaben geprüft. Hierzu zählen die Variablen zum Alter bei Aufnahme der ersten freiwilligen Tätigkeit („w\$a_08“) sowie zur Anzahl der Jahre, die die aktuellen Tätigkeiten bereits ausgeübt werden („w3_b1_32“ und „w3_b2_16“ bzw. „w2_b1_31“ und „w2_b2_31“ bzw. „w1_b1_28“ und „w1_b2_28“). Die Variablen wurden mit der Angabe zum Alter verglichen und in allen Fällen als plausibel beurteilt.

Im Freiwilligensurvey 2009 waren die Variablen zum Alter des jüngsten Kindes im Haushalt („w3_e_14_01“, „w3_e_14_02“, „w3_e_15“) in 24 Fällen nicht zueinander konsistent. In diesen Fällen wurden die Angaben der Person in allen genannten Variablen auf Missing („d“) gesetzt. Im Jahr 2004 wurde nach dem Alter des jüngsten bis drittjüngsten Vorschulkindes im Haushalt gefragt („w2_e_15a*“): hier gab es insgesamt 31 Fälle mit Altersangaben von „8“ oder „9“ Jahren, die nicht zur Angabe „Vorschulkinder“ passen. Trotz dieser Unplausibilität wurden diese Angaben in ihrer ursprünglichen Ausprägung belassen.

Weiterhin wurden die Stundenangaben zur freiwilligen Tätigkeit (nur FWS 2009) sowie zu den Arbeitsstunden überprüft und für plausibel befunden.

5.3 Nicht in die SUFs übernommene Variablen

Die Variable zur Frage A5 (Bereich der zeitaufwändigsten freiwilligen Tätigkeit) wurde nicht in die SUFs übernommen, da sie in Inkonsistenzen aufwies und es mit „w\$b1_sek_“ bereits eine Variable zum Bereich der zeitaufwändigsten freiwilligen Tätigkeit gibt.

Die offenen Angaben zur Gruppe, Organisation oder Einrichtung, in der ein freiwilliges oder ehrenamtliches Engagement ausgeübt wird, sowie zur Bezeichnung der Aufgabe, Funktion oder Arbeit, die ausgeübt wird, sind in keinem der SUFs enthalten (A3, Anschlussfragen A und B). Diese Klartextangaben würden möglicherweise Rückschlüsse auf befragte Personen erlauben.

5.4 Änderungen zwischen den Versionen 3.1 und 3.2

In den SUF FWS 2009, 2004 und 1999 (Version 3.2) wurden folgende Veränderungen vorgenommen:

- geringfügige Veränderungen einzelner Werte- und Variablenlabels
- Anspielen einer Gewichtung inklusive Bildung
- Bereitstellung weiterer Konstruktvariablen: Geschlecht; Altersgruppen in 4 Kategorien, Erwerbsstatus abgestuft, Neue und Alte Bundesländer Dummy
- geringe Veränderung der Konstruktvariable „Schulbildung (w1)“ (nur im SUF 1999)

6 VERÄNDERUNG VON DATEN ZUR WAHRUNG DER FAKTISCHEN ANONYMITÄT

Um die faktische Anonymität der Untersuchungsteilnehmerinnen und -teilnehmer zu wahren, wurde durch das FDZ-DZA eine Reihe von Angaben in einzelnen Variablen verändert (wenn möglich durch Zusammenfassen von Ausprägungen, in allen anderen Fällen durch Setzen von Missings). Das betrifft Angaben zu:

- Geburtsjahr und Alter
- Geburtsland der Befragten (2004 und 2009; sowie ihrer Eltern: nur 2009)
- Jahr des Zuzugs nach Deutschland (2004 und 2009)
- Anzahl der Jahre, die die freiwillige Tätigkeit bereits ausgeübt wird
- Anzahl der Personen im Haushalt
- Alter der Kinder im Haushalt

Das FDZ-DZA hat weiterhin für die Befragten zufällige Fallnummern („w\$_idp“) vergeben und die ursprünglich von Infratest vergebenen Fallnummern gelöscht.

Am DZA sind gesicherte PC-Arbeitsplätze für Gastnutzerinnen und -nutzer eingerichtet, an denen Auswertungen mit den vollständigen Datensätzen einschließlich der offenen Angaben in anonymisierter Form vorgenommen werden können. Interessenten wenden sich dazu bitte an die Nutzerberatung des FDZ-DZA: fdz@dza.de.

7 ORIGINAL-VARIABLEN AUS DEM ERHEBUNGSINSTRUMENT

Die in den ersten drei Wellen erhobenen Informationen sind in Tabelle 2 in thematische Bereiche eingeordnet. Sie gibt eine Übersicht darüber, mit welchem Variablennamen die einzelnen Inhalte in welcher Welle erfasst wurden. Bei den Variablennamen, die mit einem Sternchen markiert wurden (bspw. w3_a_10* und w2_a_10*), weichen die Frageformulierungen und/oder die Antwortvorgaben zwischen den Wellen leicht voneinander ab. Für einen vollständigen Überblick über die in den verfügbaren SUFs enthaltenen Variablen und Items inklusive der verwendeten Wertelabels stellt das FDZ-DZA eine Variablenkorrespondenzliste zur Verfügung. Diese ist auf www.fdz-dza.de (Deutscher Freiwilligensurvey → FWS-Dokumentation) zum Download verfügbar.

Tabelle 2: Original-Variablen im SUF FWS 2009, SUF FWS 2004 und im SUF FWS 1999

	2009 (w3)	2004 (w2)	1999 (w1)
Angaben zum freiwilligen Engagement			
<i>Engagement allgemein</i>			
Aktivität in 14 (bzw. 15) gesellschaftlichen Bereichen	w3_a_01	w2_a_01	w1_a_01*
Engagement in 14 (bzw. 15) gesellschaftlichen Bereichen	w3_a_03	w2_a_03	w1_a_03*
Zeit für gesamtes Engagement (Stunden pro Woche)	w3_a_06	w2_a_06	w1_a_06*
Subjektive Wichtigkeit und Motive für Engagement	w3_a_09	w2_a_09	w1_a_09
	w3_a_10*	w2_a_10*	
Kontakt zu Informationsstellen, Informationsinteresse	w3_d_01 und 04*	w2_d_01 bis 05*	w1_d_01 bis 04*
<i>Eigenschaften der ersten Tätigkeit (der zweiten Tätigkeit)</i>			
Bereichszuordnung der Tätigkeit	w3_b1_sek_1 (w3_b2_sek_1)	w2_b1_sek_1 (w2_b2_sek_1)	w1_b1_sek_2 (w1_b2_sek_2)*
Subjektive Benennung der Tätigkeit	w3_b1_00 (w3_b2_00)	w2_b1_00 (w2_b2_00)	w1_b1_00 (w1_b2_00)*

* Diese Variablen stimmen im FWS 1999, im FWS 2004 und im FWS 2009 nur ungefähr überein: leichte Abweichungen in Frageformulierung und/oder Antwortvorgabe.

	2009 (w3)	2004 (w2)	1999 (w1)
Zielgruppen	w3_b1_01 (w3_b2_01)*	w2_b1_01 (w2_b2_01)*	w1_b1_01 (w1_b2_01)*
	w3_b1_01a*	w2_b1_02 (w2_b2_02)*	
	w3_b1_01b	w2_b1_02a (w2_b2_02a)	
	w3_b1_01c bis 01d		
		w2_b1_02x (w2_b2_02x)	
Organisatorischer Rahmen	w3_b1_03 (w3_b2_03)*	w2_b1_03 (w2_b2_03)*	w1_b1_02 (w1_b2_02)*
	w3_b1_03a		
			w1_b1_02a bis 04 (w1_b2_02a bis 04)
	w3_b1_02a	w2_b1_02b (w2_b2_02b)	
	w3_b1_02c	w2_b1_02c (w2_b2_02c)	
Merkmale der Organisation, in der En- gagement ausgeübt wird		w2_b1_04 bis 05 (w2_b1_04 bis 05)	
	w3_b1_06 bis 07b	w2_b1_06 bis 07b (w2_b2_06 bis 07b)	
Inhaltliche Merkmale	w3_b1_08	w2_b1_08 (w2_b2_08)	w1_b1_05 (w1_b2_05)
		w2_b1_09 (w2_b2_09)	w1_b1_07 (w1_b2_07)
			w1_b1_06 (w1_b2_06)
	w3_b1_10 (w3_b2_05)	w2_b1_10 (w2_b2_10)	w1_b1_08 (w1_b2_08)
			w1_b1_09 (w1_b2_09)
			w1_b1_32 (w1_b2_32)
Wissenserwerb & -weitergabe			w1_b1_10 (w1_b2_10)
	w3_b1_11*	w2_b1_12 (w2_b2_12)*	w1_b1_11 (w1_b2_11)*
	w3_b1_12 bis 13	w2_b1_13 bis 13a (w2_b2_13 bis 13a)	w1_b1_12 (w1_b2_12)
	w3_b1_14	w2_b1_16 (w2_b2_16)	
	w3_b1_15*	w2_b1_17 (w2_b2_17)*	
		w2_b1_14 (w2_b2_14)	w1_b1_13 (w1_b2_13)

	2009 (w3)	2004 (w2)	1999 (w1)
	w3_b1_17*	w2_b1_15 (w2_b2_15)*	w1_b1_13a (w1_b2_13a)*
Zeitaufwendung	w3_b1_18 (w3_b2_06)	w2_b1_19 (w2_b2_19)	w1_b1_15 (w1_b2_15)
		w2_b1_20 (w2_b2_20)	w1_b1_15a (w1_b2_15a)
	w3_b1_20 (w3_b2_08)	w2_b1_21 (w2_b2_21)	w1_b1_16 (w1_b2_16)
	w3_b1_21		w1_b1_17 (w1_b2_17)
	w3_b1_27 (w3_b2_17)	w2_b1_22 (w2_b2_22)	w1_b1_31 (w1_b2_31)
	w2_b1_32 (w3_b2_16)*	w2_b1_31 (w2_b2_31)*	w1_b1_29 (w1_b2_28)*
Aufwandsentschädigung & Vergütung	w3_b1_22 bis 22a	w2_b1_23 bis 24 (w2_b2_23 bis 24)	w1_b1_18 bis 18a (w1_b2_18 bis 18a)
	w3_b1_23*	w2_b1_25*	w1_b1_19 (w1_b2_19)
	w3_b1_24 bis 25		w1_b1_20 bis 21 (w1_b2_20 bis 21)
	w3_b1_26a bis 26d		w1_b1_22a bis 22c* (w1_b2_22a bis 22c*)
Nähe zur Erwerbsarbeit	w3_b1_28 bis 30a	w2_b1_26 bis 28 (w2_b2_26 bis 28)	w1_b1_23 bis 24 (w1_b2_23 bis 24)
Motive, Anstoß und Erwartungen	w3_b1_31	w2_b1_29	w1_b1_25
	w3_b1_33 bis 34c	w2_b1_32 bis 33	w1_b1_29 bis 30
			w1_b1_26
Unterstützung durch Schule/Hoch- schule/Arbeitgeber	w3_b1_02b und 02d		
	w3_b1_35	w2_b1_36	
	w3_b1_35a	w2_b1_36a und w2_b1_36s	
Verbesserungsbedarf bzgl. der Rah- menbedingungen des freiwilligen Enga- gements	w3_b1_36 bis 37*	w2_b1_34 bis 35*	w1_b1_34 bis 35*
<i>Engagementinteresse</i>			
Engagement ausweiten	w3_a_07	w2_a_07	w1_a_07
			w1_b1_33 (w1_b2_33)
Engagement aufnehmen	w3_c_06	w2_c_07	w1_c_07
	w3_c_07 bis 10		w1_c_08 bis 11
Erwartungen an potenzielles Engage- ment	w3_c_12*		w1_c_12*
<i>Früheres Engagement</i>			
Alter, als erstmals engagiert	w3_a_08	w2_a_08	w1_a_08

	2009 (w3)	2004 (w2)	1999 (w1)
Früher freiwillig engagiert	w3_c_01	w2_c_01	w1_c_01
			w1_c_02
Zeitpunkt der Beendigung des damaligen Engagements		w2_c_03*	w1_c_03*
Bewertung des damaligen Engagements	w3_c_03	w2_c_04	w1_c_04
Gründe für Beendigung	w3_c_04*	w2_c_05 bis 06*	w1_c_05 bis 06*
<i>Sonstiges Engagement</i>			
Vereinsmitgliedschaft	w3_e_13a bis 13b		
Instrumentelle Hilfe leisten für andere	w3_e_23 bis 23a*	w2_e_24 bis 25*	w1_e_14 bis 14a*
Politische Aktivität	w3_e_24 bis 25	w2_e_31	w1_e_16
Geldspende/Stiftung	w3_d_29	w2_d_19	w1_d_17
	w3_d_29a bis 29e*	w2_d_20 bis 21*	w1_d_18a und 18b*
Freiwilliges Soziales Jahr/Freiwilligendienst; Wehr-/Zivildienst	w3_d_44 bis 45	w2_d_28 bis 29	w1_d_20 bis 21
<i>Kein Engagement</i>			
Gründe sich nicht zu engagieren			w1_c_13
Hintergrundmerkmale zur Person			
<i>Soziodemografie, Sozioökonomie, Migrationshintergrund</i>			
Geschlecht	w3_e_01	w2_e_01	w1_e_01
Geburtsjahr	w3_e_02	w2_e_02	w1_e_02
Erwerbsstatus; Erwerbstätigkeit; Berufliche Stellung	w3_e_03*	w2_e_03*	w1_e_03*
	w3_e_03e bis g		
	w3_d_05 bis 06	w2_d_07 bis 08	w1_d_05a bis 06
		w2_d_09 bis 10	w1_d_07 bis 08
	w3_d_10	w2_d_12	w1_d_10
	w3_d_15*	w2_d_13a bis 13e*	w1_d_11a bis 11d*
		w2_d_14 bis 15c	w1_d_13 bis 13a
			w1_d_14
			w1_a_10 bis 12
Bildung; Schule; Abschluss	w3_e_04 bis 05*	w2_e_04 bis 04a*	w1_e_04*
	w3_e_06	w2_e_04b	
	w3_e_07 bis 08		
	w3_d_46	w2_d_30	w1_d_22*
Dauer der regionalen Zugehörigkeit	w3_e_09	w2_e_05	w1_e_05*
	w3_d_37	w2_d_26	
Lebensbedingungen und Soziales Netz am Wohnort; Erhalten von instrumenteller Hilfe	w3_e_11	w2_e_07b	
		w2_e_07a	
	w3_e_12	w2_e_08	w1_e_07
	w3_e_22 bis 22a	w2_e_22 bis 23	w1_e_13 bis 13a

	2009 (w3)	2004 (w2)	1999 (w1)
			w1_e_06
Haushaltskonstellation	w3_e_14 bis 15		w1_e_10a*
		w2_e_10 bis 12	w1_e_08 bis 10
		w2_e_15 bis 15a	
		w2_e_16 bis 16a	
Subjektive Einschätzung der finanziellen Situation	w3_d_27	w2_d_17	w1_d_15
Monatliches Haushaltsnettoeinkommen		w2_d_18 bis 18c*	w1_d_16 bis 16c*
Staatsangehörigkeit	w3_d_31	w2_d_27	w1_d_19
	w3_d_32 bis 33		
Geburt in Deutschland	w3_d_34	w2_d_23	
		w2_d_24	
Geburt der Elternteile in Deutschland	w3_d_38	w2_d_25	
<i>Wertorientierungen; Religion; Zeitverwendung</i>			
Persönliche Wertorientierungen	w3_d_47 bis 48	w2_d_33	w1_d_23
Religionsgemeinschaft; Kirchenbindung	w3_e_30 bis 32	w2_e_28 bis 30	w1_e_15 bis 15b*
Freizeit	w3_e_13c		
	w3_d_25 bis 26		
Kinderbetreuung	w3_e_16 bis 17	w2_e_13 bis 14	w1_e_11
		w2_e_15b bis 15c	
		w2_e_16b	
Pflege	w3_e_18 bis 21	w2_e_18 bis 21	w1_e_12 bis 12b
Planbarkeit der eigenen Freizeit	w3_d_23 bis 24		

8 GENERIERTE UND ZUGESPIELTE VARIABLEN

Es wurden verschiedene Variablen generiert bzw. den SUFs zugespielt (siehe Tabelle 3), um den Einstieg in die Datenanalyse zu vereinfachen. Die zugehörigen Syntax-Files können registrierte Nutzerinnen und Nutzer auf Anfrage beim FDZ-DZA erhalten. In den folgenden Abschnitten werden diese Variablen kurz erläutert. In Klammern hinter der Überschrift findet sich der Name des Instituts, das die jeweiligen Variablen erstellt hat (FDZ-DZA oder Infratest).

Tabelle 3: Generierte und zugespielte Variablen in den SUFs FWS 2009, FWS 2004 und FWS 1999

2009 (w3)	2004 (w2)	1999 (w1)	Beschreibung der Variable	Institut
Personen- und Tätigkeiten-Identifikation				
w3_idp	w2_idp	w1_idp	Personen-Identifikation	FDZ-DZA
w3_idt_b1 (w3_idt_b2)	w2_idt_b1 (w2_idt_b2)	w1_idt_b1 (w1_idt_b2)	Tätigkeiten-Identifikation 1. freiwillige Tätigkeit (2. freiwillige Tätigkeit)	FDZ-DZA
Gewichtung				
w3_pgew	w2_pgew	w1_pgew	Personengewicht	Infratest
w3_pgew2	w2_pgew2	w1_pgew2	Personengewicht (inkl. Bildung)	infas
w3_tgew_b1 (w3_tgew_b2)	w2_tgew_b1 (w2_tgew_b2)	w1_tgew_b1 (w1_tgew_b2)	Tätigkeitengewicht 1. freiwillige Tätigkeit (2. freiwillige Tätigkeit)	Infratest
Angaben zum freiwilligen Engagement				
w3_eng	w2_eng	w1_eng	Engagement: Dummy	FDZ-DZA
w3_agrad	w2_agrad	w1_agrad	Aktivitätsgrad: Nicht aktiv – aktiv – engagiert	FDZ-DZA
w3_anzber	w2_anzber	w1_anzber	Anzahl der Bereiche, in denen die Befragten einer freiwilligen Tätigkeit nachgehen	FDZ-DZA
w3_eint	w2_eint	w1_eint	Engagementinteresse	FDZ-DZA
Hintergrundmerkmale zur Person				
w3_alter	w2_alter	w1_alter	Alter	FDZ-DZA
w3_altersgr	w2_altersgr	w1_altersgr	Altersgruppe in 13 Kategorien	FDZ-DZA
w3_altgr4	w2_altgr4	w1_altgr4	Altersgruppe in 4 Kategorien	FDZ-DZA
w3_geschlecht	w2_geschlecht	w1_geschlecht	Geschlecht	FDZ-DZA

2009 (w3)	2004 (w2)	1999 (w1)	Beschreibung der Variable	Institut
w3_schulab	w2_schulab	w1_schulab	Schulbildung	FDZ-DZA
w3_erwst	w2_erwst	w1_erwst	Erwerbsstatus, abgestuft	FDZ-DZA
w3_erwt_d	w2_erwt_d	w1_erwt_d	Erwerbsstatus, Dummy	FDZ-DZA
	w2_hhgr	w1_hhgr	Haushaltsgröße: Anzahl der Personen	FDZ-DZA
	w2_hheink	w1_hheink	Monatliches Haushalts-Nettoeinkommen	FDZ-DZA
w3_gebland	w2_gebland		Geburtsland	FDZ-DZA
w3_gebland_elt, _mut, _vat			Geburtsland eines Elternteils/der Mutter/des Vaters der Befragten	FDZ-DZA
w3_gebreg	w2_gebreg		Geburtsregion	FDZ-DZA
w3_gebreg_elt, _mut, _vat			Geburtsregion eines Elternteils/der Mutter/des Vaters der Befragten	FDZ-DZA
w3_migr			Migrationshintergrund erster Generation	FDZ-DZA
Regionale Zugehörigkeit				
w3_bula	w2_bula	w1_bula	Bundesland	Infratest
w3_ostwest	w2_ostwest	w1_ostwest	Neue oder Alte Bundesländer, Dummy:	FDZ-DZA
w3_bik		w1_bik	Regionsgrößenklasse nach BIK, Gebietsstand 2009	Infratest
w3_bbsr3			3 Siedlungsstrukturelle Gebietstypen nach BBSR, Gebietsstand 2008	Infratest
w3_bbsr4			4 Siedlungsstrukturelle Gebietstypen nach BBSR, Gebietsstand 2008	Infratest
w3_bbsr9			9 Siedlungsstrukturelle Gebietstypen nach BBSR, Gebietsstand 2008	Infratest

8.1 Personen- und Tätigkeiten-Identifikation (FDZ-DZA): „w\$_idp“ und „w\$_idt“

Die Personen-ID „w\$_idp“ dient der eindeutigen Bezeichnung einer befragten Person. Es handelt sich hierbei um eine sechsstellige Zahl, bei der die erste Ziffer die Befragungswelle kennzeichnet (SUF FWS 2009: „3“, SUF FWS 2004: „2“, SUF FWS 1999: „1“), die nachfolgenden fünf Ziffern kennzeichnen die befragte Person. Die Variablen „w\$_idp“ wurden vom FDZ-DZA für die SUFs 2009, 2004 und 1999 neu vergeben und sind nicht mit den jeweils von Infratest generierten Identifikations-Variablen „idp“ kongruent.

Jeder Tätigkeit wird ebenfalls eine ID zugewiesen und in den Variablen „w\$_idt_b1“ bzw. „w\$_idt_b2“ abgelegt. Diese ist achtstellig: Die ersten sechs Ziffern sind identisch mit der Personen-ID, während die letzten Ziffern die Ordnungszahl der Tätigkeit („01“ oder „02“) anzeigen.

Das FDZ-DZA stellt registrierten Datennutzerinnen und -nutzern auf Anfrage eine Syntax zur Verfügung, die den Datensatz auf Personen-Ebene in einen Datensatz auf Tätigkeiten-Ebene transferiert. In diesem gibt es bis zu zwei Fälle pro Person (da nähere Informationen über bis zu zwei Tätigkeiten pro Person erfragt wurden).

8.2 Gewichtung (Infratest): „w\$_pgew“, „w\$_tgew_b1“, „w\$_tgew_b2“

Personengewicht

Die Daten müssen nachträglich gewichtet werden, um die Engagementindikatoren auf Bundesebene berechnen zu können. Der von Infratest bereitgestellte Gewichtungsfaktor „w\$_pgew“ gleicht für alle Befragten den Stichprobenausfall im Nachhinein nach Bundesland, BIK, Geschlecht und Altersgruppe auf Personenebene aus (BMFSFJ, 2005; 2010; Rosenblatt, 2001b).

Der Gewichtungsfaktor „w\$_pgew2“ berücksichtigt zusätzlich zu den Faktoren Bundesland, BIK, Geschlecht und Altersgruppe auf Personenebene die Bildung und wurde von infas bereitgestellt (Simonson, Hameister & Vogel 2017).

Tätigkeitengewicht

Zusätzlich steht für die erste sowie die zweite freiwillige Tätigkeit jeweils ein Tätigkeitengewicht zur Verfügung („w\$_tgew_b1“ und „w\$_tgew_b2“), das von Infratest anhand des Personengewichts erstellt wurde. 2009 und 2004 wurde das Personengewicht für die zeitaufwändigste freiwillige Tätigkeit mit 1 multipliziert. Für das Tätigkeitengewicht der zweiten näher erfragten Tätigkeit wurde für 2009 das Personengewicht mit einem Faktor zwischen 2,18 und 2,91 multipliziert, 2004 war dies ein Faktor zwischen 2,60 und 4,64. Im Freiwilligensurvey 1999 wurde auch das Gewicht für die erste freiwillige Tätigkeit neu durch Multiplikation gewonnen. Für die erste Tätigkeit lag der Faktor zwischen 1 und 4,46, für die zweite erfragte

Tätigkeit zwischen 3,53 und 5,04. Die Vorgehensweise wird im Methodenbericht zum FWS 2009 von Infratest skizziert (BMFSFJ, 2010, Anhang S. 32ff.).

8.3 Angaben zum freiwilligen Engagement

8.3.1 Engagement-Dummy und Aktivitätsgrad (FDZ-DZA): „w\$_eng“ und „w\$_agrad“

Engagement-Dummy

Die Variable Engagement-Dummy („w\$_eng“) wurde aus dem Fragenkomplex A3 generiert und zeigt an, ob die Befragten sich in mindestens einem von 14 (2009 und 2004) bzw. 15 gesellschaftlichen Bereichen (1999) freiwillig engagieren (1) oder sich nicht freiwillig engagieren (0).

Aktivitätsgrad: Nicht aktiv/nicht engagiert – aktiv – engagiert

Die Variable „w\$_agrad“ soll Nutzerinnen und Nutzern ermöglichen, die in den Hauptberichten dargestellte Abstufung des Aktivitätsgrades nachzubilden. Sie wurde aus den Angaben zur Aktivität (Fragenkomplex A1) und zum freiwilligen Engagement (Fragenkomplex A3) in 15 bzw. 14 gesellschaftlichen Bereichen gewonnen und unterscheidet zwischen:

- (1) Nicht aktiv oder engagiert
- (2) Aktiv
- (3) Engagiert

8.3.2 Anzahl der Bereiche, in denen einer freiwilligen Tätigkeit nachgegangen wird (FDZ-DZA): „w\$_anzber“

Die Variable „w\$_anzber“ stellt die Anzahl der Bereiche dar, in denen mindestens einer freiwilligen Tätigkeit nachgegangen wird. Sie wurde aus den Variablen des Fragenkomplexes A3 zum Engagementbereich der Befragten gewonnen.

8.3.3 Engagementinteresse (FDZ-DZA): „w\$_eint“

Die Variable zum Interesse an der Aufnahme oder Ausweitung von freiwilligem Engagement findet sich in der Variable „w\$_eint“. Die folgenden Ausprägungen wurden ihr zugeordnet:

- (1) Engagiert: Interesse an Ausweitung des Engagements
- (2) Nicht engagiert: Interesse an Aufnahme eines Engagements
- (3) Engagiert: Unter Umständen Interesse an Ausweitung des Engagements
- (4) Nicht engagiert: Unter Umständen Interesse an Aufnahme eines Engagements
- (5) Engagiert: Kein Interesse an Ausweitung des Engagements
- (6) Nicht engagiert: Kein Interesse an Aufnahme eines Engagements

8.4 Soziodemografische Informationen

8.4.1 Alter und Altersgruppe (FDZ-DZA): „w\$_alter“; „w\$_altersgr“ und „w\$_altgr4“

Im Freiwilligensurvey wurde das Geburtsjahr der Befragten erfasst. Die Variable „w\$_alter“ enthält das im Erhebungsjahr erreichte Alter als Differenz zwischen Befragungs- und Geburtsjahr. Die Variable „w\$_altersgr“ beinhaltet die Zugehörigkeit des Befragten zu einer von 13 Altersgruppen (siehe Tabelle 4). Die Variable „w\$_altgr4“ umfasst die vier Kategorien „14 bis 29 Jahre“; „30 bis 49 Jahre“; „50 bis 64 Jahre“ sowie „65 Jahre und älter“.

Tabelle 4: Altersgruppencode (obere Zeile) und die zugehörige Altersspanne in Jahren (untere Zeile) in den SUFs FWS 2009, FWS 2004 und FWS 1999

(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)
14–19	20–24	25–29	30–34	35–39	40–44	45–49	50–54	55–59	60–64	65–69	70–74	75 +

8.4.2 Schulbildung (FDZ-DZA): „w\$_schulab“

Im FWS 2009, im FWS 2004 sowie im FWS 1999 ist jeweils erfasst, welchen höchsten schulischen, nicht aber welchen beruflichen Bildungsabschluss die Befragten besitzen. Auch aus den Informationen zur Erwerbstätigkeit ist der Berufsabschluss nicht eindeutig zu rekonstruieren. Bildung kann somit nicht als Äquivalent zu internationalen Indikatoren wie die „International Standard Classification of Education“ (ISCED) oder die CASMIN-Klassifikation („Comparative Analysis of Social Mobility in Industrial Nations“; OECD, 1999; König, Lüttinger & Müller, 1988) kategorisiert werden, denn diese setzen Informationen zu beruflichen Bildungsabschlüssen voraus. Stattdessen fasst die Variable „w\$_schulab“ aus direkten und indirekten Information zur Schulbildung zusammen, welchen höchsten Schulabschluss die Befragten innehaben. Dabei werden folgende Kategorien verwendet:

- (0) Noch in Ausbildung (einschließlich Schülerinnen und Schülern sowie Studierende, Personen in beruflicher Ausbildung, Wehr- und Zivildienstleistende)
- (1) Niedrige Schulbildung (kein Abschluss und Volks- oder Hauptschulabschluss)
- (2) Mittlere Schulbildung (Mittlere Reife)
- (3) Hohe Schulbildung (Fachhochschulreife, Abitur, Hochschulabschluss)

8.4.3 Erwerbsstatus (FDZ-DZA): „w\$_erwt_d“ und „w\$_erwst“

Die Variable „w\$_erwt_d“ enthält die Information zum Erwerbsstatus. Sie kategorisiert die Selbstauskunft der Befragten als Dummy-Variable und fasst wie folgt zusammen:

- (0) Nicht erwerbstätig (umfasst Schülerinnen und Schüler, Studierende, Azubis, Arbeitslose, Hausfrauen und -männer, Rentnerinnen und Rentner und Pensionärinnen und Pensionäre, Wehr- und Zivildienstleistende sowie Sonstige)
- (1) Erwerbstätig.

Die differenzierte Variable „w\$_erwst“ gibt eine detaillierte Übersicht zum Haupterwerbsstatus der Befragten:

- (1) Erwerbst.: Vollzeit
- (2) Erwerbst.: Teilz./geringf. beschäftigt
- (3) Nicht erwerbst.: Arbeitslos gemeldet
- (4) Nicht erwerbst.: Renter, Pensionär
- (5) Nicht erwerbst.: In Schule, Ausbildung, Studium
- (6) Nicht erwerbst.: Sonstige Gründe

8.4.4 Haushaltsgröße: Anzahl der Personen (FDZ-DZA): „w\$_hhgr“

Die Variable „w\$_hhgr“ im FWS 2004 und FWS 1999 zeigt an, wie viele Personen insgesamt im Haushalt der Befragungsperson leben. Damit fasst sie die Informationen zusammen, ob die Befragungsperson allein im Haushalt lebt oder wie viele Personen insgesamt (sie selbst eingeschlossen) zu ihrem Haushalt gehören. Diese generierte Variable hat metrisches Skalenniveau. Eine Konstruktvariable zur Haushaltsgröße wird im SUF FWS 2009 nicht bereitgestellt, weil sie nicht auf Basis der gleichen Information gebildet werden kann.

8.4.5 Monatliches Haushalts-Nettoeinkommen (FDZ-DZA): „w\$_hheink“

Im Freiwilligensurvey 2004 wurde stufenweise das monatliche Nettoeinkommen des gesamten Haushalts aller Befragungspersonen erfasst. Zur einfacheren Verwendung fasst die Variable „w2_hheink“ diese Informationen zusammen und behält die Einkommensgrenzen wie im Fragebogen erfasst bei:

- (1) Bis 750 Euro
- (2) 751 bis 1.500 Euro
- (3) 1.501 bis 2.500 Euro
- (4) 2.501 bis 4.000 Euro
- (5) 4.001 Euro und mehr

Im SUF FWS 1999 werden in der Variable „w1_hheink“ folgende Kategorien der Einkommensgrenzen zusammengefasst:

- (1) Bis 1.500 DM
- (2) 1.501 bis 3.000 DM
- (3) 3.001 bis 5.000 DM
- (4) 5.001 bis 8.000 DM
- (5) 8.001 DM und mehr

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass die Befragten das kumulierte Einkommen aller im Haushalt lebenden Personen berichten, und nicht ihr individuelles Einkommen. Das FDZ-DZA sieht jedoch von einer Berechnung des Äquivalenzeinkommens ab, da das Einkommen nur in groben Kategorien vorliegt und nicht für alle im Haushalt lebenden Personen das Alter bekannt ist. Als Indikator zur Anzahl der Haushaltspersonen kann die generierte Variable „w\$__hhgr“ herangezogen werden.

8.4.6 Migrationshintergrund (FDZ-DZA): „w3_migr“, „w\$__gebland“, „w\$__gebreg“

Migrationshintergrund erster Generation

Die Variable „w3_migr“ im SUF FWS 2009 zeigt an, ob die befragte Person (1) einen Migrationshintergrund erster Generation hat oder (0) nicht. Die Variable wurde basierend auf dem Konzept zur Bestimmung von Personen mit Migrationshintergrund des Statistischen Bundesamtes (2013) generiert:

Personen mit Migrationshintergrund erster Generation

- wurden nicht in Deutschland geboren
- und/oder besitzen keine deutsche Staatsangehörigkeit bzw. besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit, jedoch nicht seit ihrer Geburt
- sind nach dem Jahr 1949 zugewandert. Zuwanderung vor 1950 wird nicht berücksichtigt, weil sie mehrheitlich durch Flucht und Vertreibung aufgrund des Zweiten Weltkriegs bedingt ist.

Die Variable „w3_migr“ bildet eine enge Definition des Migrationshintergrunds ab, die lediglich auf den Migrationshintergrund in der so genannten ersten Generation abzielt (eigene Migrationserfahrung). Der Anteil aller Personen mit Migrationshintergrund wird dadurch möglicherweise unterschätzt.

Der Migrationshintergrund der zweiten Generation lässt sich jedoch nicht zuverlässig im SUF FWS 2009 abbilden. Informationen über das Geburtsland der Eltern liegen zwar vor, aber nicht über ihre Staatsangehörigkeit.

Der SUF FWS 2004 sowie der SUF FWS 1999 enthalten keine Information darüber, ob die Befragten die deutsche Staatsangehörigkeit bereits seit ihrer Geburt

haben. Eine Variable zum Migrationshintergrund wird im SUF FWS 2004 und im SUF FWS 1999 nicht bereitgestellt, weil sie nicht auf Basis der gleichen Information wie im SUF FWS 2009 gebildet werden kann.

Geburtsland der Befragten, eines Elternteils, der Mutter und des Vaters

Wenn im Freiwilligensurvey 2009 die Befragten oder ihre Eltern nicht in Deutschland geboren wurden, ist das Geburtsland jeweils als offene Angabe erfasst. Im Jahr 2004 wurde nur das Geburtsland der Befragten erhoben. Der Freiwilligensurvey 1999 enthält keine dieser Informationen. Die Geburtslands-Variablen wurden für die SUFs vom FDZ-DZA modifiziert: Unter anderem wurden die Schreibweise der Länderangaben vereinheitlicht und bei unplausiblen Angaben Missings vergeben (z. B. wenn als Geburtsland eine Stadt innerhalb Deutschlands genannt worden war).

Die Variable „w\$_gebland“ gibt das Geburtsland der Befragten wieder (2009 und 2004), sofern sie im Ausland geboren wurden.⁶ Zusätzlich gilt für den SUF FWS 2009: Wenn nur ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurde, liegt keine Information darüber vor, ob es sich hierbei um Mutter oder Vater handelt. Die Variable „w3_gebland_elt“ bezieht sich auf dieses im Ausland geborene Elternteil. Wenn beide Elternteile nicht in Deutschland geboren wurden, enthalten die Variablen „w3_gebland_mut“ und „w3_gebland_vat“ die Geburtsländer von Mutter und Vater getrennt. Insgesamt wurden 132 Länder unterschieden und für alle Geburtslands-Variablen einheitlich codiert (siehe Tabelle 5).

Für alle Geburtslands-Variablen wurden auch historische Länderbezeichnungen von Staaten oder politischen Einheiten, die heute nicht mehr existieren, entsprechend der Originalangaben der Befragten übernommen (z. B. „Schlesien“ oder „Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“). Dieses Vorgehen wurde gewählt, weil nicht alle geografischen Einheiten eindeutig zu heute bzw. zum Zeitpunkt der Befragung existierenden Nationalstaaten zugeordnet werden konnten, etwa weil sie in mehreren Staatsgebieten liegen könnten. Es besteht eine weitere Einschränkung beim Geburtsland der Eltern: Weil deren Geburtsjahr nicht erhoben wurde, kann nicht eindeutig bestimmt werden, ob das genannte historische Gebiet zum diesem Zeitpunkt zu Deutschland gehörte (nur SUF FWS 2009).

⁶ In den Scientific Use Files können jedoch nur die anonymisierten Geburtslandvariablen weitergegeben werden (siehe Kapitel 6), sodass viele der im Folgenden aufgeführten Länder nicht im Einzelnen identifiziert werden können: wenn bestimmte Geburtsländer von weniger als 5 Befragten angegeben werden, sind diese Länderangaben während der Anonymisierungsroutinen auf .d/-4 „Im Zuge der Datenaufbereitung gelöscht“ gesetzt worden. Für die Zuordnung zu den Geburtsregionen wurden selbstverständlich die vollen Länderinformationen genutzt.

Tabelle 5: Ländercodes für Variablen w\$_gebland (2009 und 2004), w3_gebland_elt, w3_gebland_mut, w3_gebland_vat (nur 2009)

Code	Länderbezeichnung	Code	Länderbezeichnung	Code	Länderbezeichnung
001	Ägypten	040	Jamaika	079	Portugal
002	Äthiopien	041	Japan	080	Preußen (bis 1945)
003	Afghanistan	042	Jordanien	081	Republik Moldau
004	Albanien	043	Jugoslawien (bis 2003)	082	Rumänien
005	Algerien	044	Kamerun	083	Russland
006	Angola	045	Kanada	084	Saudi-Arabien
007	Argentinien	046	Kasachstan	085	Schlesien (bis 1945)
008	Armenien	047	Kenia	086	Schweden
009	Australien	048	Kirgistan	087	Schweiz
010	Belgien	049	Kolumbien	088	Serbien
201	Benin*	050	Kongo	089	Sierra Leone
011	Bessarabien (bis 1940)	051	Kosovo	090	Simbabwe
012	Böhmen (bis 1918)	052	Kroatien	091	Singapur
202	Bolivien*	053	Kuba	092	Slowakei
013	Bosnien und Herzegowina	206	Laos*	093	Slowenien
014	Brasilien	054	Lettland	211	Somalia*
015	Bulgarien	055	Libanon	094	Spanien
016	Chile	207	Libyen*	095	Sri Lanka
017	China	056	Litauen	096	Sudetenland (bis 1945)
018	Costa Rica	057	Luxemburg	097	Südafrika
019	Dänemark	208	Madagaskar*	098	Südkorea
020	Dominikanische Rep.	058	Malaysia	099	Syrien
021	Ecuador	209	Mali*	100	Tadschikistan
022	Eritrea	059	Marokko	101	Taiwan
023	Estland	060	Mazedonien	102	Tansania
024	Finnland	061	Mexiko	103	Thailand
025	Frankreich	062	Mongolei	104	Togo
203	Gabun*	063	Montenegro	105	Tschechien
026	Galizien (bis 1918)	064	Mosambik	106	Tschechoslowakische Republik (bis 1990)

* Die Länder mit den Codes 201–212 wurden nur im Freiwilligensurvey 2004 genannt.

Code	Länderbezeichnung	Code	Länderbezeichnung	Code	Länderbezeichnung
027	Gambia	065	Namibia	107	Türkei
028	Georgien	210	Neuseeland*	108	Tunesien
029	Ghana	066	Nicaragua	109	Turkmenistan
030	Griechenland	067	Niederlande	110	Uganda
031	Großbritannien	068	Nigeria	111	Ukraine
204	Guatemala*	069	Norwegen	112	Ungarn
032	Haiti	070	Österreich	113	UdSSR (bis 1991)
033	Indien	071	Österreich-Ungarn (bis 1918)	114	Uruguay
034	Indonesien	072	Pakistan	115	Usbekistan
035	Irak	073	Panama	116	Venezuela
036	Iran	074	Papua-Neuguinea	117	USA
037	Irland	075	Peru	118	Vietnam
205	Island*	076	Philippinen	119	Weißrussland
038	Israel	077	Polen	212	Zentralafrikanische Republik*
039	Italien	078	Pommern (bis 1945)	120	Zypern

Geburtsregion der Befragten, eines Elternteils, der Mutter und des Vaters

Die Variablen „w\$_ gebreg“ (2009 und 2004), „w3_ gebreg_ elt“, w3_ gebreg_ mut“ und „w3_ gebreg_ vat“ (2009) unterteilen sich in neun Geburtsregionen. Wenn nur ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurde, liegt keine Information darüber vor, ob es sich hierbei um Mutter oder Vater handelt. Die Variable „w3_ gebreg_ elt“ bezieht sich auf dieses Elternteil. Wenn beide Eltern außerhalb Deutschlands geboren wurden, liegen Informationen zu Mutter („w3_ gebreg_ mut“) und Vater („w3_ gebreg_ vat“) vor.

Die Zuordnung der Länder erfolgte nach den geografischen Regionen und/oder politischen Einheiten, die in Tabelle 6 zu finden sind. Länder, die von besonders vielen Befragten angegeben wurden (wie z. B. Polen), werden gesondert dargestellt. Auch Nennungen historischer Länder, die heute nicht mehr existieren, wurden soweit möglich in die Regionen übernommen.

Tabelle 6: Zuordnung der Geburtsländer zu den Geburtsregions-Variablen „w\$_gebreg“, „w3_gebreg_elt“, „w3_gebreg_mut“ und „w3_gebreg_vat“ in den SUFs FWS 2009 und 2004

Code	Wertelabel	Länderangaben
(1)	Europa: Polen (inkl. Schlesien, Pommern, etc.)	Polen, Pommern (bis 1945), Preußen (bis 1945), Schlesien (bis 1945)
(2)	Europa: Sonstiges Osteuropa ohne Polen	Albanien, Bessarabien (bis 1940), Böhmen (bis 1918), Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Estland, Galizien (bis 1918), Jugoslawien (bis 2003), Kosovo, Kroatien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Montenegro, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slowenien, Sudetenland (bis 1945), Tschechien, Tschechoslowakische Republik (bis 1990), Ungarn
(3)	Europa: Südeuropa	Griechenland, Italien, Portugal, Spanien, Zypern
(4)	Europa: West-/Nordeuropa	Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Island, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Schweden, Schweiz
(5)	GUS: Kasachstan	Kasachstan
(6)	GUS: Sonstige ohne Kasachstan	Armenien, Georgien, Kirgistan, Republik Moldau, Russland, Tadschikistan, Turkmenistan, Ukraine, Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (bis 1991), Usbekistan, Weißrussland
(7)	Asien: Türkei	Türkei
(8)	Asien: Sonstiges Asien ohne Türkei/ohne GUS	Afghanistan, China, Indien, Indonesien, Irak, Iran, Israel, Japan, Jordanien, Libanon, Malaysia, Mongolei, Pakistan, Papua-Neuguinea, Philippinen, Saudi-Arabien, Singapur, Sri Lanka, Südkorea, Syrien, Taiwan, Thailand, Vietnam, (Kurdistan)
(9)	Sonstige Länder	Ägypten, Äthiopien, Algerien, Angola, Argentinien, Australien, Benin, Bolivien, Brasilien, Chile, Costa Rica, Dominikanische Republik, Ecuador, Eritrea, Gabun, Gambia, Ghana, Guatemala, Haiti, Jamaika, Kamerun, Kanada, Kenia, Kolumbien, Kongo, Kuba, Laos, Libyen, Madagaskar, Mali, Marokko, Mexiko, Mosambik, Namibia, Neuseeland, Nicaragua, Nigeria, Panama, Peru, Sierra Leone, Simbabwe, Somalia, Südafrika, Tansania, Togo, Tunesien, Uganda, Uruguay, Venezuela, Vereinigte Staaten von Amerika, Zentralafrikanische Republik.

8.5 Regionale Zugehörigkeit

8.5.1 Bundesland (Infratest): „w\$_bula“

Die Variable „w\$_bula“ beschreibt das Bundesland, in dem die Befragten zum Zeitpunkt des Interviews wohnhaft waren (Tabelle 7). Die Unterscheidung von Berlin-Ost und Berlin-West wurde nach der ersten Welle aufgehoben.

Tabelle 7: Differenzierung der Länder (w\$_bula) 1999, 2004 und 2009

Code	2009 (w3) / 2004 (w2)	Code	1999 (w1)
1	Schleswig-Holstein	1	Schleswig-Holstein
2	Hamburg	2	Hamburg
3	Niedersachsen	3	Niedersachsen
4	Bremen	4	Bremen
5	Nordrhein-Westfalen	5	Nordrhein-Westfalen
6	Hessen	6	Hessen
7	Rheinland-Pfalz	7	Rheinland-Pfalz
8	Baden-Wuerttemberg	8	Baden-Wuerttemberg
9	Bayern	9	Bayern
10	Saarland	10	Saarland
11	Berlin	0	Berlin-West
		11	Berlin-Ost
12	Brandenburg	12	Brandenburg
13	Mecklenburg-Vorpommern	13	Mecklenburg-Vorpommern
14	Sachsen	14	Sachsen
15	Sachsen-Anhalt	15	Sachsen-Anhalt
16	Thuringen	16	Thuringen

8.5.2 Ost- und Westdeutschland (FDZ-DZA): „w\$_ostwest“

Die Variable „w\$_ostwest“ gibt an, ob die Befragten zum Zeitpunkt des Interviews in Ost- oder Westdeutschland wohnten. Hierfür werden die Informationen zu den Bundesländern als Dummy-Variable kategorisiert und wie folgt zusammengefasst:

- (1) Neue Bundesländer (inkl. Berlin) (umfasst Berlin-West und Berlin-Ost (für 1999) bzw. Berlin (ab 2004); Brandenburg; Mecklenburg-Vorpommern; Sachsen; Sachsen-Anhalt; Thüringen)
- (2) Alte Bundesländer (umfasst Schleswig-Holstein; Hamburg; Niedersachsen; Bremen; Nordrhein-Westfalen; Hessen; Rheinland-Pfalz; Baden-Wuerttemberg; Bayern; Saarland)

8.5.3 Siedlungsstrukturelle Gebietstypen nach BBSR, Gebietsstand 2008 (Infra-test): „w3_bbsr9“, „w3_bbsr4“ und „w3_bbsr3“

Im SUF FWS 2009 gibt es für die siedlungsstrukturellen Kreistypen drei verschiedene Variablen, die an die BBSR-Kategorien angelehnt sind (BBSR, 2011). Sie unterscheiden zwischen „Kernstädten“ (kreisfreie Städte mit über 100.000 Einwohnern) und sonstigen Kreisen bzw. kreisfreien Regionen. Die Kreise und kreisfreien Regionen werden nach Bevölkerungsdichte und großräumigem Kontext typisiert.

Die Variable „w3_bbsr9“ enthält daher neun Abstufungen: vier verschiedene „Agglomerationsräumen“, drei verschiedene „verstädterte Räumen“ sowie zwei verschiedene „ländliche Räumen“. In der Variable „w3_bbsr4“ wird diese Typisierung aufgegriffen und wie in Tabelle 8 dargestellt zusammengefasst.

Tabelle 8: Überschneidungen der Variablenkategorien von w3_bbsr4 und w3_bbsr9 im SUF FWS 2009

		w3_bbsr4			
		(1) Kernstädte	(2) Verdichtetes Umland	(3) Ländliches Umland	(4) Ländlicher Raum
w3_bbsr9	(1) Agglomerationsräume: Kernstädte	x			
	(2) Agglomerationsräume: Hochverdichtete Kreise		x		
	(3) Agglomerationsräume: Verdichtete Kreise		x		
	(4) Agglomerationsräume: Ländliche Kreise			x	
	(5) Verstädtere Räume: Kernstädte	x			
	(6) Verstädtere Räume: Verdichtete Kreise		x		
	(7) Verstädtere Räume: Ländliche Kreise			x	
	(8) Ländliche Räume: Ländliche Kreise höherer Dichte				x
	(9) Ländliche Räume: Ländliche Kreise geringerer Dichte				x

In der Variable „w3_bbsr3“ wurde die Variable „w3_bbsr4“ gespiegelt, indem die letzten beiden Kategorien in eine gemeinsame Kategorie zusammengefasst wurden. Sie unterscheidet daher zwischen:

- (1) Kernstädten
- (2) Verdichtetem Umland
- (3) Ländlichem Umland/ländlichem Raum.

8.5.4 Regionsgrößenklasse nach BIK, Gebietsstand 2009 (Infratest): „w\$_bik“

Die BIK-Regionsgrößenklasse („w3_bik“; „w1_bik“) beschreibt die regionale Zuordnung anhand der zahlenmäßigen Bevölkerungsdichte (BIK, 2001). Diese Information liegt für 2009 und für 1999 vor.

LITERATUR

- BBSR (2011). Laufende Raumbbeobachtung – Raumabgrenzungen. Siedlungsstrukturelle Kreistypen. Bonn: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Zugriffsdatum 22. Januar 2019. Download unter: <http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumbbeobachtung/Raumabgrenzungen/Kreistypen4/kreistypen.html>
- BIK Aschpurwis + Behrens GmbH (2001). BIK Regionen. Methodenbeschreibung zur Aktualisierung 2000. Hamburg: BIK. Zugriffsdatum 22. Januar 2019. Download unter: www.bik-gmbh.de/texte/BIK-Regionen2000.pdf
- BMFSFJ (Hrsg.). (2005). Freiwilliges Engagement in Deutschland 1999–2004. Ergebnisse der repräsentativen Trenderhebung zu Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und bürgerschaftlichen Engagement. Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Zugriffsdatum 22. Januar 2019. Download unter: http://www.dza.de/fileadmin/dza/pdf/fws/BMFSFJ_2005_FWS_2004_Freiw_Eng_1999-2004.pdf
- BMFSFJ (Hrsg.) (2010). Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009. Zivilgesellschaft, soziales Kapital und freiwilliges Engagement in Deutschland 1999–2004–2009. Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Zugriffsdatum 22. Januar 2019. Download unter: http://www.dza.de/fileadmin/dza/pdf/fws/BMFSFJ_2010_FWS_2009_Hauptbericht.pdf
- König, W., Lüttinger, P., & Müller, W. (1988). A Comparative Analysis of the Development and Structure of Educational Systems. Methodological Foundations and the Construction of a Comparative Educational Scale. CASMIN Working Paper No. 12. Mannheim. Zugriffsdatum 22. Januar 2019. Download unter: http://www.gesis.org/fileadmin/upload/dienstleistung/tools_standards/mikrodaten_tools/CASMIN/Koenig_Casmin.pdf
- OECD. (1999). Classifying Educational Programmes: Manual for ISCED-97 Implementation in OECD Countries. Paris: Organisation for Economic Co-operation and Development. Zugriffsdatum 22. Januar 2019. Download unter: <http://www.oecd.org/edu/1841854.pdf>
- Rosenblatt, B. v. (2001a). Der Freiwilligensurvey 1999. Hinweise und Materialien für Nutzer. Hrsg. vom Projektverbund Ehrenamt und Infratest Burke für GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. Untersuchung im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. München: 2001. Zugriffsdatum 22. Januar 2019. Download unter: http://www.dza.de/fileadmin/dza/pdf/fdz/Rosenblatt_2001_Methodenbericht_FWS1999.pdf

- Rosenblatt, B. v. (Hrsg.) (2001b). Freiwilliges Engagement in Deutschland. Freiwilligensurvey 1999. Ergebnisse der Repräsentativerhebung zu Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und bürgerschaftlichem Engagement. Band 1: Gesamtbericht. Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Band 194.1. Stuttgart: Kohlhammer. Zugriffsdatum 22. Januar 2019. Download unter: http://www.dza.de/fileadmin/dza/pdf/fws/BMFSFJ_2001_FWS-Gesamtbericht_1999.pdf
- Statistisches Bundesamt (2013). Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Ergebnisse des Mikrozensus 2012. Fachserie 1, Reihe 2.2. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Zugriffsdatum 22. Januar 2019. Download unter: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Migrationshintergrund2010220127004.pdf?__blob=publicationFile
- Simonson, J., Hameister, N., & Vogel, C. (2017). Daten und Methoden des Deutschen Freiwilligensurveys. In J. Simonson, C. Vogel & C. Tesch-Römer (Hrsg.) *Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014* (S. 51–88). Wiesbaden: Springer VS.
- Vogel, C., & Gensicke, T. (2014). Deutscher Freiwilligensurvey 1999. Dokumentation des Erhebungsdesigns und Instruments der ersten Befragungswelle des Freiwilligensurveys (FWS 1999). DZA-Diskussionspapier (Nr. 55). Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen. DOI: 10.5156/FWS.1999.D.001. Zugriffsdatum: 22. Januar 2019. Download unter: http://www.dza.de/fileadmin/dza/pdf/fdz/Diskussionspapier_Nr.55_FWS_1999.pdf
- Vogel, C., & Gensicke, T. (2013a). Deutscher Freiwilligensurvey 2004. Dokumentation des Erhebungsdesigns und Instruments der zweiten Befragungswelle des Freiwilligensurveys (FWS 2004). DZA-Diskussionspapier (Nr. 54). Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen. DOI: 10.5156/FWS.2004.D.001. Zugriffsdatum: 22. Januar 2019. Download unter: http://www.dza.de/fileadmin/dza/pdf/fdz/Diskussionspapier_54_FWS_2004.pdf
- Vogel, C., & Gensicke, T. (2013b). Deutscher Freiwilligensurvey 2009. Dokumentation des Erhebungsdesigns und Instruments der dritten Befragungswelle des Freiwilligensurveys (FWS 2009). DZA-Diskussionspapier (Nr. 53). Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen. DOI: 10.5156/FWS.2009.D.001. Zugriffsdatum: 22. Januar 2019. Download unter: http://www.dza.de/fileadmin/dza/pdf/fdz/Diskussionspapier_53_FWS_2009.pdf